

# Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des Kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 2. April 1942, Nummer 7

Autor(en): **Zollinger, A. / Ess, J.J.**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **87 (1942)**

Heft 14

PDF erstellt am: **27.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

2. APRIL 1942 • ERSCHEINT MONATLICH EIN- BIS ZWEIMAL

36. JAHRGANG • NUMMER 7

Inhalt: Zur Rechnung pro 1941 — Zürich. Kant. Lehrerverein: Jahresbericht 1941 — 3., 4. und 5. Sitzung des Kantonalvorstandes — Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich — Schulsynode des Kantons Zürich

## Zur Rechnung pro 1941

	Budget 1941 Fr.	Rechnung 1941 Fr.
<b>A. Einnahmen:</b>		
1. Jahresbeiträge . . . . .	11 000.— <sup>1)</sup>	11 062.40 <sup>2)</sup>
2. Zinsen . . . . .	550.—	573.—
3. Verschiedenes . . . . .	50.—	300.05
4. Fonds . . . . .	—.—	1 774.85
Total	11 600.—	13 710.30
<b>B. Ausgaben:</b>		
1. Vorstand . . . . .	4 000.—	3 951.40
2. Delegiertenversammlung des ZKLV	500.—	202.25
3. Schul- und Standesfragen . . . . .	1 000.— <sup>2)</sup>	981.75
4. Pädagogischer Beobachter . . . . .	3 100.—	3 066.40
5. Drucksachen . . . . .	300.—	276.10
6. Bureau und Porti . . . . .	1 100.—	744.70
7. Rechtshilfe . . . . .	400.—	186.35
8. Unterstützungen . . . . .	300.—	15.—
9. Zeitungen . . . . .	90.—	91.40
10. Passivzinsen, Gebühren . . . . .	60.—	49.45
11. Steuern . . . . .	350.—	345.20
12. Schweizerischer Lehrerverein . . . . .	400.—	424.—
13. Festbesoldetenverband . . . . .	1 200.—	1 130.50
14. Ehrenaussgaben . . . . .	100.—	35.70
15. Verschiedenes . . . . .	200.—	314.45
16. Bestätigungswahlen . . . . .	—.—	22.50
17. Fonds für ausserordentliche gewerk- schaftliche Aufgaben . . . . .	500.—	2 046.50
18. Uebrige Fonds . . . . .	—.—	333.45
Total	13 600.—	14 217.10
<b>C. Abschluss:</b>		
Einnahmen . . . . .	11 600.—	13 710.30
Ausgaben . . . . .	13 600.—	14 217.10
Vorschlag	—.—	—.—
Rückschlag	2 000.—	506.80

<sup>1)</sup> Wehrmänner Fr. 3.50.

<sup>2)</sup> Von der Delegiertenversammlung auf Fr. 1000.— erhöht.

Gegenüber einem erwarteten Rückschlag von Fr. 2000.— schliesst die Rechnung pro 1941 mit einem solchen von Fr. 506.80 ab. Dass keine Vorschläge im Korrentverkehr mehr erwartet und erzielt werden können, hängt insofern mit der Mobilisation zusammen, als der ZKLV den Jahresbeitrag für die Mitglieder, die Militärdienst leisten, auf die Hälfte reduziert hat. Rund ein Drittel seiner Mitglieder, 1941 waren es 647, haben vom 1. September 1939 bis zum 30. Juni 1941 mehr als 180 Tage Aktivdienst geleistet und demzufolge nur den halben Jahresbeitrag bezahlt. Für den ZKLV bedeutet dies eine Mindereinnahme im Betrage von Fr. 2264.50. Dadurch, dass viele Mitglieder infolge Abwesenheit (Militärdienst) vom ordentlichen Bezug der Beiträge nicht erfasst werden, müssen gegenüber früher bedeutend mehr Jahresbeiträge einzeln angefordert werden, was den Sektionsquästoren, der Mitgliederkontrolle und dem Zentralquästor eine bedeutende Mehrarbeit verursacht. Zum Titel «Verschiedenes» der Einnahmen: Nach Abzug von Fr. 245.65, die unter dem gleichen Titel der Ausgaben wieder erscheinen — ein Uebelstand, der mit dem Sy-

stem der einfachen Buchhaltung zusammenhängt — ergeben sich eigentliche Einnahmen von insgesamt Fr. 54.50, die Summe zweier Ueberschüsse aus dem Verkauf von im Päd. Beob. veröffentlichten Broschüren. Die Fondseinnahmen werden weiter unten im Zusammenhang mit dem Vermögen und dem Fondsbestand erwähnt.

Unter den Korrentausgaben weichen nur wenige Titel wesentlich von den budgetierten Beträgen ab. Die Einsparung unter «Delegiertenversammlung des ZKLV» erklärt sich aus der Tatsache, dass nur eine Delegiertenversammlung und keine separate Präsidentenkonferenz abgehalten werden musste. Im Betrag von Fr. 202.25 sind ususgemäss auch die Kosten für die Prüfung der Rechnung verbucht. Bei «Bureau und Porti» sind die Spesen der Sektionen auffallend niedrig geblieben, indem fast kein Schreibmaterial angeschafft werden musste. Verhältnismässig gering war auch die Beanspruchung des im Berichtsjahr verstorbenen Rechtsberaters. (Im Vorjahr wurden für die Rechtshilfe Fr. 516.70, also fast das Dreifache, ausgegeben.) Die Ehrenaussgaben betreffen eine Kranzspende für den ehemaligen Rechnungsrevisor des ZKLV, Heinrich Kunz, Sek.-Lehrer in Zürich, sel. Eine verspätet eingegangene Rechnung für die Bestätigungswahlen der Primarlehrer 1940 ist im Budget nicht vorgesehen gewesen.

Durch den Rückschlag im Korrentverkehr um Fr. 506.80 vermindert sich das Vermögen des ZKLV auf Fr. 20 743.58. Dieses Vermögen ist ausgewiesen wie folgt:

### Aktiven:

Obligationen der Zürcher Kantonalbank . . . . .	17 000.—
Sparheft der Zürcher Kantonalbank . . . . .	4 490.60
Obligoguthaben der Darlehenskasse . . . . .	300.—
Zinsguthaben der Darlehenskasse . . . . .	—35
Mobilium (pro memoria) . . . . .	1.—
Guthaben auf dem Postcheckkonto VIII b 309 des ZKLV . . . . .	1 691.68
Korrentguthaben . . . . .	4 717.10
Barschaft laut Kassabuch . . . . .	422.50
Guthaben auf Postcheckkonto VIII 27048 der Sektion Zürich . . . . .	717.95
Guthaben à c. Druckkosten für Separata des Pädagogischen Beobachters . . . . .	62.75
Total der Aktiven	29 403.93

### Passiven:

Ausstehende Rechnungen . . . . .	3 104.05
Kontokorrent Thalwil . . . . .	5.50
Delkreder . . . . .	514.10
Fonds für aussergew. gewerksch. Aufgaben	1 946.50
Fonds Pädagogische Woche 1939 . . . . .	1 980.85
Anna-Kuhn-Fonds . . . . .	1 020.—
Sammlung für Auslandsschweizerschulen . . . . .	89.35
Total der Passiven	8 660.35

## Bilanz:

Total der Aktiven . . . . .	29 403.93
Total der Passiven . . . . .	8 660.35
Reinvermögen am 31. Dezember 1941	20 743.58
Reinvermögen am 31. Dezember 1940 . .	21 250.38
Reinvermögen am 31. Dezember 1941 . .	20 743.58
Rückschlag im Korrentverkehr	506.80

Thalwil, den 18. Februar 1942.

Für die Richtigkeit der Rechnung: *Alfr. Zollinger.*

Die Höhe der Fonds hat sich gegenüber dem Vorjahr merklich verändert. Durch Abschreibung einer Darlehensschuld hat sich der Delkrederebetrag um Fr. 85.90 auf Fr. 514.10 reduziert, währenddem der Fonds für aussergewöhnliche gewerkschaftliche Aufgaben trotz der ordentlichen Einlage im Betrag von Fr. 500.— und einer Zinsgutschrift im Betrag von Fr. 46.50 auf Fr. 1946.50 gesunken ist. Dem Beschluss der Delegiertenversammlung vom 17. Mai gemäss wurden aus dem Fonds Fr. 1500.— entnommen als Beitrag des ZKLV an die Propaganda für die Kantonale Altersversicherung. Die andern Fonds haben sich um die zu 2% berechneten Zinsgutschriften erhöht. Von der Sammlung für die Auslandschweizerschulen bleiben trotz Eingang von Fr. 175.70 nur noch Fr. 89.35 zur Verfügung. Der ZKLV hat indessen mit Erfolg alle Bestrebungen unterstützt, die darauf zielen, die Unterstützung der Schweizerschulen im Ausland auf eine möglichst breite Grundlage zu stellen.

Der Zentralquästor: *A. Zollinger.*

## Zürch. Kant. Lehrerverein

### Jahresbericht 1941

#### 10. Bestätigungswahlen der Sekundarlehrer.

Ins Berichtsjahr fallen die ersten Vorarbeiten, wie Fühlungnahme mit den Sektionsvorständen und den Behörden wegen der Ansetzung des Wahltages.

Nr. 11 und 12 folgen aus technischen Gründen in einer späteren Nummer.

#### 13. Leistungsprüfungen.

Als die kantonale Militärdirektion nach der Verwerfung der eidgenössischen Vorlage über den militärischen Vorunterricht vom 1. Dezember 1940 im Februar 1941 daran ging, das Programm für eine freiwillige Leistungsprüfung aufzustellen, liess sich der Kantonalvorstand sowohl an einer ersten orientierenden Besprechung als auch nachher im kantonalen Komitee durch das Vorstandsmitglied H. Greuter vertreten.

#### 14. Schweizerschulen im Ausland.

Da der Schweizerische Lehrerverein die Gründung einer Kommission für Auslandschweizerschulen, welche, wie im letztjährigen Jahresbericht (Abschnitt VI, Ziff. 16) erwähnt worden ist, der Zusammenfassung aller Bestrebungen zugunsten der Schweizerschulen dienen sollte, nicht übernehmen konnte, beschloss der Kantonalvorstand, selber die Aufgabe einer Lösung entgegenzuführen. Auf sein Ersuchen sagten die Schulämter Zürich und Winterthur, das Auslandschweizerwerk der Neuen Helvetischen Gesellschaft, der Schweizerische Lehrerverein ihre Mitarbeit zu. Der Kantonalvorstand ordnete als seine Vertreter in die Kommission ab: F. Huber, Meilen, der in ganz ausgezeich-

neter Weise unsere «Stelle für Auslandschweizerschulen» betreut, und A. Zollinger, dem das Präsidium übertragen wurde. Umstände halber konnte die Kommission ihre Arbeit erst im Jahre 1942 aufnehmen.

(Fortsetzung folgt.)

## Zürch. Kant. Lehrerverein

### 3., 4. und 5. Sitzung des Kantonalvorstandes,

Donnerstag, 29. Januar, Samstag, 7. und Mittwoch, 11. Februar 1942, in Zürich.

1. Der Aktuar referierte über die getroffenen Vorbereitungen für die in den Schulen durchzuführende Erhebung über den Musikunterricht der Schüler. Die Enquête wird im Laufe des Monats März durchgeführt werden. Sie erfolgt im Einverständnis mit der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, welche seinerzeit das Geschäft dem ZKLV überwiesen hat.

2. Zur Unterstützung der Motion Reichling betr. die Verordnung zum Lehrerbildungsgesetz wurde gelegentlich angeführt, dass sich die zürcherische Volksschullehrerschaft hinter diese Motion stelle. Der Synodalvorstand und der Vorstand des ZKLV sahen sich deshalb veranlasst, der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich mitzuteilen, dass die zürcherische Lehrerschaft dem Lehrerbildungsgesetz seinerzeit deshalb zugestimmt habe, weil es neben der Verlängerung der Ausbildungszeit die klare Trennung der allgemeinen von der beruflichen Ausbildung brachte und die berufliche Ausbildung in ein reiferes Alter verlegte, und dass die Lehrerschaft diese Stellungnahme nie verlassen habe.

3. Der Quästor legte die Abrechnung vor über den Vertrieb der Separatabzüge des Vortrages von Prof. Fanconi: «Erziehung, Familie und Schule, wie der Arzt sie sieht.» Von den 300 Broschüren, welche der ZKLV seinerzeit zum Vertrieb übernahm, wurden 292 Stück abgesetzt.

4. Der Vorstand genehmigte zwei Austritte von Kollegen, die aus dem Schuldienst ausgetreten sind.

5. An den beiden letzten Sitzungen hatte sich der Vorstand eingehend mit den Bestätigungswahlen der Sekundarlehrer zu befassen.

Es sei ferner bemerkt, dass der Kantonalvorstand an jeder Sitzung eine Reihe von Geschäften zu beraten hat, die sich nicht für die Berichterstattung eignen. F.

## Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Tagung der Italienischlehrer vom 21. Februar 1942

Die Anfänge des Italienischbuches von Hans Brandenberger gehen, wie Präsident *Rud. Zuppinger* in seiner Begrüssung der gut zwei Dutzend Teilnehmer ausführte, ins Jahr 1920 zurück, als ein erster Entwurf im Jahrbuch erschien, und 1923 kam die erste Auflage von «Il mio primo Italiano» im Konferenzverlag heraus. Durch eine Aussprache mit Kollegen ergaben sich einige Aenderungen, die im Jahre 1929 zur heutigen Fassung von «Parliamo Italiano» führten. Seither hat das Lehrmittel eine Reihe von Auflagen erfahren, zwei Radiokursen als Grundlage gedient und in der ganzen deutschen Schweiz eine grosse Verbreitung gefunden. Die Zusammenkunft wird in konsultativer Weise die Frage der weiteren Gestaltung prüfen.

Im Auftrag des Vorstandes hat *Fritz Brunner*, Zürich, das einleitende Referat übernommen. Er freut sich über die vaterländische Sendung, die das Buch erfüllt hat: Das Tessiner Leben den Schülern nahebringen und den Tessinern mit ihrer Sprache und ihrem Wesen in der Nordschweiz eine verständnisvolle Heimat zu schaffen. Diese Aufgabe soll auch bei der Umarbeitung Leitmotiv sein; das reiche zeitgenössische Schrifttum und Tessiner Schulbücher bieten reiche Anregungen dafür.

Die von K. Gysi herausgegebenen *Esercizi* sind dem Bedürfnis nach vermehrtem Uebungsstoff entgegengekommen und dürften in ihrer Art wegleitend sein. Im zweiten Halbjahre können vermehrt Gegenteile, sowie sinn- und klangverwandte Wortgruppen dazu kommen. Wortschatz und Sprache dürfen in einigen Kapiteln mehr dem praktischen Leben angepasst sein; das geschieht durch Vermehrung der Stoffe aus der täglichen Umgebung und in der Auswahl nach Tessiner Art. Das einzelne Wort sollte häufiger wiederholt werden, was die oft kurzen *Lecture* etwa zu bereichern vermag. Solche Texte, teilweise Tessiner Schriftstellern entnommen, treten an Stelle der Landschaftsschilderungen, die unsern Fünfzehnjährigen wenig entsprechen. Damit lässt sich eine lebendige Einführung in Sitte und Brauch, in Arbeit und Redeweise des Volkes verbinden. Beispiele aus Schulbüchern und Dichtung zeigen, in welcher Weise sich der Redner diese Ergänzungen vorstellt.

Ein Vorlegen der Konjugation und eine stärkere Betonung des Verbs bieten der Klasse grössere und frühere Möglichkeit zum systematischen Sprechen. Die Verbenliste von Koll. Gysi erspart dem Lehrer, selbst eine solche anzulegen. Die Liebe zum Tessin und seiner Sprache fördern auch die Lieder; sie wecken im Schüler Verständnis für Leben und Wesen unserer italienischen Miteidgenossen; bei aller Anerkennung der Vorzüge des Buches wünschen wir seine Weiterentwicklung unter stärkerer Berücksichtigung kulturellen und künstlerischen Lebens.

Die *Diskussion* bewegt sich zur Hauptsache in zustimmendem und ergänzendem Sinne. *E. v. Wartburg*, Egg, hat unter dem Zwang der Verhältnisse durch rascheres Vorgehen die Zeitformen früher behandelt, um zu den erzählenden Stoffen zu gelangen. In Kunst und Literatur möchte er sich nicht zu eng auf das Nationale beschränken, sondern die guten und leichten italienischen Texte das Buch weiter befruchten lassen. *Frl. Dr. Wicke*, Zürich, tritt auf einige Einzelheiten formaler Gestaltung ein, die sich aus dem modernen Sprachgebrauch ergeben. Gute Erfahrungen hat auch *Hch. Bühler*, Wetzikon, mit dem Buche gemacht, vor allem, weil der Stoffumfang der zur Verfügung stehenden Zeit angepasst ist. Einzelne Gedichte sind zu schwer; wünschenswert wäre ein künstlerisches Bild der «*Vittime del lavoro*». — *H. Leber*, Zürich, wünscht reichhaltigere Lesestücke und eine stärkere Verbindung von Sache und Wort aus Lebensgebieten, die dem Schüler näher liegen. Er wirft daher die Frage auf, ob es nicht zweckmässiger wäre, nur einen Teil der Lektionen im Tessin spielen zu lassen. Das sprachliche Niveau darf nicht durch Dichtwerke zu hoch gesetzt werden. *P. Wettstein*, Zürich, war von Anfang an sympathisch berührt vom Tessin als Schauplatz der Lektionen; aber gerade deshalb warnt er vor einem gewissen Tessinerkult, der leicht ins Sentimentale abschweift. Das Buch in seiner ganzen Anlage ist durch-

aus gut und kann lediglich im bisherigen Sinne ausgebaut werden. Wichtig bleibt ja immer die Persönlichkeit des Lehrers; in der Auswahl der Gedichte vor allem wird kein Verfasser es allen Temperamenten recht machen können. — *E. Manz*, Zürich, wünscht die methodische Einheit, die sich z. B. im Auftreten der gleichen Personen ausdrückt, etwas aufgelockert durch Zuzug von Verhältnissen aus unserer Gegend und durch Gespräche, die Gelegenheit zum Reden bieten und ein praktisches Italienisch fördern.

Als Italienischlehrer und Verlagsleiter bezeugt *Ernst Egli*, Zürich, dass «*Parliamo*» das verbreitetste Lehrmittel der deutschen Schweiz ist; weil es einfach ist und dem Schüler den Stoff bietet, den er verarbeiten kann, hat es andere Bücher auch aus Mittel- und Berufsschulen verdrängt. Deshalb sollten wir uns hüten, es durch Hereinnahme all der schönen Dinge, auf die wir alle Lehrer verpflichtet, zu belasten. Es wird genügen, wenn wir einerseits die Uebungen bereichern, anderseits im Leseteil das stark beschreibende Moment auflockern durch Erzählungen und Gespräche. — *H. Muggler*, Zürich, rät davon ab, den Ort der Handlung aus dem Tessin zurückzuverlegen; Stoffe aus dem Anschauungskreis des Schülers bieten auch Gelegenheit zu kleinen Aufsätzen. — *K. Gysi*, der Verfasser der ergänzenden *Esercizi*, wünscht für grammatische Stoffe eine klarere graphische Darstellung. Eine stärkere Betonung des Französischen würde eine Erleichterung und Stützung des Wortschatzes bedeuten. — *Joh. Honegger*, Zürich, hat ein vermehrtes Bedürfnis nach Handlungen, dem die Aufnahme von Gouinreihen im Anhang entgegenkommen könnten. — *W. Weber*, Meilen, befürwortet die Aufnahme der Uebungen von Gysi in die neue Auflage; eine klare Darstellung erübrigt die grammatische Zusammenfassung am Schlusse. Durch Erweiterung der erzählenden, auf Kosten der beschreibenden Stoffe kann der Einbezug aussertessinischer Verhältnisse vermieden werden.

Der Verfasser *H. Brandenberger* dankt dem Vorstand und dem Verlag für die Aufmerksamkeit, die sie dem Buche stets geschenkt haben. Die heutige Aussprache ist für ihn wertvoll durch die Anregungen für die bereits begonnene Umarbeitung. Einige der angedeuteten Mängel hat er selbst deutlich empfunden und wird sie beheben. Die jetzige Anlage des Buches wird bleiben; der Versuch, den ganzen grammatischen Stoff mit einer 3. Klasse durchzuarbeiten, führt zu einer starken Belastung der Schüler und Verknappung des Leseteils. Das Verb kann dadurch früher gelegt und besser berücksichtigt werden, dass einzelne grammatische Formen in mehrere Uebungen aufgeteilt werden; so rücken die Zeitformen vor; die beiden Imperativformen der 2. Person erscheinen früher, während die *Forma di cortesia* auf Grund der sprachlichen Entwicklung in Italien dem fakultativen Teil verbleibt.

Auch der Leseteil wird einige Aenderungen erfahren. *Brandenberger* bezweifelt jedoch, ob die Aufnahme kindertümlicher Sachen dem Buche neue Freunde werben werde. Die *lettere e dialoghi* bedürfen einer Umgestaltung. Es ist auch zu prüfen, ob die Uebersetzungsübungen der Repetitionen im Anhang verbleiben oder kapitelweise in den methodischen Teil zu verlegen sind. Die Aufnahme von *Cose pratiche* kann die Wünsche nach Briefen und Gesprächen be-

friedigen und neue Lebensgebiete berücksichtigen. Dem Referenten und den einzelnen Votanten dankt der Verfasser und hofft, bald an die Umarbeitung herantreten zu können.

In seinem Schlusswort befürwortet *F. Brunner* nochmals die kindertümlichen Stoffe, die dem Schüler die Sprache in der Art nahebringen, wie er sie als Kind gelernt hat. Für die Ausarbeitung von Dialogen können Tessiner Schriftsteller zur Mitarbeit beigezogen werden.

Nach zwei Stunden kann der Präsident die lebhaft und fruchtbringend verlaufene Tagung mit dem Dank an alle Teilnehmer schliessen. Die nähere Umarbeitung wird eine kleine Kommission mit dem Verfasser zusammen besorgen.  
*J. J. Ess.*

## Schulsynode des Kantons Zürich

*Aus den Verhandlungen der Kapitelspräsidentenkonferenz, Samstag, den 14. März 1942.*

1. Der Synodalpräsident, Herr Prof. Dr. W. Schmid, begrüsst die Herren Prof. Dr. G. Guggenbühl und H. C. Kleiner als Vertreter des Erziehungsrates, sowie die Abgeordneten der Kapitel.

2. Der vom Synodalpräsident verfasste Bericht über die Kapitelsverhandlungen wird genehmigt.

3. Gestützt auf die Anregungen der Schulkapitel hat der Synodalvorstand Vorschläge ausgearbeitet für Lehrübungen, für Vorträge und Besprechungen und für Anschaffungen für die Kapitelsbibliotheken. Die Anträge werden genehmigt.

4. Der Vorschlag an den Erziehungsrat für eine neue Preisaufgabe für Volksschullehrer wird gutgeheissen.

5. Der Präsident macht folgende Mitteilungen:

- a) Die Aufgabensammlung für den geometrischen Unterricht der 7. und 8. Klasse soll nicht mehr aufgelegt werden. Auf Beginn des Schuljahres 1943/44 wird ein neues Lehrmittel in Aussicht genommen. (Beschluss des Erziehungsrates.)
- b) Das neue Gesanglehrmittel für die Unterstufe (Verfasser: Rudolf Schoch) ist von der begutachtenden Kommission und vom Erziehungsrat gutgeheissen worden.
- c) Das «Schweizer Singbuch» für die Mittelstufe von Schoch, Feurer und Fisch wird vom kantonalen Lehrmittelverlag übernommen unter der Bedingung, dass die Drucklegung im Kanton Zürich erfolgen kann. Das Lehrmittel wird für die zürcherischen Schule mit Wirkung ab Frühjahr 1942 provisorisch für drei Jahre obligatorisch erklärt. Der Entscheid betreffend die Uebernahme des Gesangbuches für die Oberstufe wird in einem spätern Zeitpunkt getroffen. (Beschluss des Erziehungsrates.)
- d) Mit der Ausarbeitung eines druckfertigen Manuskriptes für die neuen Lehrmittel in biblischer Geschichte und Sittenlehre wurden vom Erziehungsrat ernannt: Die Preisträger der Preisarbeiten, die Herren Heinrich Kägi, Primarlehrer, Dr. Willy Vogt, Sekundarlehrer, und Arthur Zollinger, Sekundarlehrer, sowie Herr Alfred Surber. Ueber die Herausgabe eines besondern Lehrerheftes wird

nach Vorlage des Manuskriptes für die Schulbücher entschieden.

- e) Die Sekundarlehrerkonferenz wird unter Zuzug von Fachgeographen Vorschläge für Richtlinien zur Neugestaltung eines Lehrmittels für Geographie ausarbeiten.
- f) Die Rechenlehrmittel für die Elementarstufe wurden umgearbeitet. Verfasser: 1. Kl. Fräulein Olga Klaus, 2. Kl. Herr Ernst Ungricht, 3. Kl. Herr Ernst Bleuler. Die Bücher werden durch eine Kommission des kantonalen Lehrmittelverlages geprüft.
- g) Eine Kommission der Sekundarlehrerkonferenz befasst sich mit einem neuen Programm für geometrisches Zeichnen. Sie wird auch die Frage einer Zierschrift prüfen, die sowohl in Schreib- und Buchhaltungsfächern, als auch auf geometrischen Zeichnungen Verwendung finden kann.

6. Herr Otto Peter, Sekundarlehrer in Zürich 2, spricht in knapper und unterhaltender Weise über «Erfahrungen an Rekrutenprüfungen». Nach einem kurzen Ueberblick über die verschiedenen Prüfungsarten betont der Referent, dass heute nicht mehr in erster Linie das Wissen, sondern das Denkenkönnen des Rekruten geprüft werde. Der Experte verwendet deshalb möglichst oft die Fragewörter «warum?», «wozu?», «wieso?». Verstehen es einzelne Experten ausgezeichnet, selbst schwach begabte Prüflinge zum Sprechen zu bringen, haben andere grosse Mühe, von ihren Gedächtnisfragen loszukommen. Der geschickte Experte prüft von einer aktuellen Frage aus in Wirtschaftskunde, Geographie, Geschichte und Staatskunde. Dabei ist es wohl seine schwierigste Aufgabe, die vier Teilgebiete in eine vernünftige Verbindung zu bringen. Auch ist der Prüfungserfolg in starkem Masse von der Leistungsfähigkeit der Prüflinge abhängig. Der Vortragende skizziert seine Ausführungen mit guten und schlechten Beispielen. Besonders entmutigend für den Prüfenden ist das oft klägliche Ergebnis der schriftlichen Arbeiten. Der Briefstil ist oft unnatürlich, gespreizt. — Den Kapitelspräsidenten soll eine Liste von Referenten für die Behandlung dieses aktuellen und interessanten Themas zugestellt werden.

7. *Die Altstoffsammlung.* Vortrag von Herrn Bänninger von der Zentralstelle der Schrott-Kommission der Sektion Eisen und Maschinen des Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amtes. Mit einer Unmenge von farbigen Lichtbildern illustriert der Vortragende seine Ausführungen über Wesen und Bedeutung der Altmetallsammlung. Es ist erstaunlich, was in Dörfern und Weilern an altem Eisen gefunden wird. Die Verarbeitung der Altstoffe verschafft in der heutigen Zeit, da wir von den Rohstoffquellen immer mehr abgeschnitten werden, mancher Familie Arbeit und Brot. Auch die Behandlung dieses Themas wird den Kapitelspräsidenten empfohlen.

8. Auf die Frage, ob in den Kapiteln das Lehrerbildungsgesetz diskutiert werden soll, wird nach reichlich benützter Aussprache mit 11 : 4 Stimmen beschlossen, es möchte zugewartet werden, bis an den verschiedenen Lehranstalten Erfahrungen über die Auswirkung der gegenwärtigen Bestimmungen gesammelt worden sind.  
Sr.

Redaktion des Pädagogischen Beobachters: H. C. Kleiner, Sekundarlehrer, Zollikon, Witellikerstrasse 22. Mitglieder der Redaktionskommission: J. Binder, Sekundarlehrer, Winterthur-Veltheim; H. Frei, Lehrer, Zürich; Heinr. Greuter, Lehrer, Uster; J. Oberholzer, Lehrer, Stallikon; Sophie Rauch, Lehrerin, Zürich; A. Zollinger, Sekundarlehrer, Thalwil.  
Druck: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.